

Austicken zum Jubiläum

La Chaux-de-Fonds und Le Locle wurden vor zehn Jahren ins Unesco-Welterbe aufgenommen – Grund für die beiden Uhrmacherstädte, ihre Besonderheiten hervorzuheben und ausgiebig zu feiern

Angela Allemann

Den schönsten Ausblick auf La Chaux-de-Fonds geniesst man von der Panoramaterasse im 14. Stock des 60 Meter hohen Espacité-Turms. Die schachbrettartige Strassenordnung des 19. Jahrhunderts, das linear angelegte Zentrum – das ist einmalig für Schweizer Städte. Der lokale Architekt Charles-Henri Junod liess nach dem verheerenden Feuer von 1794 in diesem aufgeräumten Stil bauen, der vor allem der ansässigen Uhrenindustrie diene.

Strassen breit wie Pariser oder New Yorker Boulevards, dann der Garten, dahinter das vielstöckige, aber schmale Haus, ohne gegenseitigen Schattenwurf. Denn Licht war das Wichtigste für die Uhrmacher, die gebeugt mit der Lupe im Auge an den Arbeitstischen sass. Und praktisch sollte die Stadt sein, ein ständiges Zirkulieren zwischen den Arbeitern ermöglichen, auch im fast das halbe Jahr dauernden Winter, wenn im Jura, 1000 Meter über Meer, viel Schnee liegt.

Établissage heisst das effiziente Produktionssystem der Zulieferbetriebe. Dabei fertigt der eine Handwerker vielleicht ein Gehäuse, der andere ein Zifferblatt und der dritte eine Unruh. Anfänglich in Heimarbeit, in späteren Jahren in grossen Fabriken und kleinen Manufakturen. Genau wegen dieser aussergewöhnlichen Synergie von Urbanität und Uhrenindustrie erhielten die beiden Städte die Unesco-Auszeichnung.

Le Corbusier erstellte hier seine ersten Bauwerke

Nachvollziehen kann man die Idee im Multimediabereich im Espace de l'urbanisme horloger von La Chaux-de-Fonds. Das prachtvoll internationale Uhrenmuseum der rund 40'000 Einwohner zählenden Stadt zeigt anhand von 4500 Exponaten die weltgrösste Sammlung von Zeitmessern und lässt eine spannende Reise durch die Epochen vom 16. Jahrhundert bis heute erleben.

Grosszügige Jugendstilhäuser entstanden in der Blütezeit. Verzierte Treppenhäuser, farbige Glasfenster, Wand- und Bodenkacheln, Stuckaturen sowie aufwendige



Das Uhrwerk steht im Zentrum: Blick auf die Altstadt von La Chaux-de-Fonds Foto: swiss-image.ch

Schreiner- und Schmiedearbeiten in den Villen zeugen bis heute vom damaligen Reichtum. Ein neubarockes Theater wurde 1837 errichtet sowie eine der grossräumigsten Synagogen der Schweiz im neobyzantinischen Stil.

Charles-Édouard Jeanneret, besser bekannt als Le Corbusier, wurde 1887 in La Chaux-de-Fonds geboren. Sein Geburtshaus ist zwar völlig unscheinbar; für seine Eltern errichtete er jedoch 1912 am Stadtrand die Villa Maison blanche – ein wahres Schmuckstück. Das bekannteste und frappierendste Bauwerk von Le Corbusier ist die Villa Turque, reich an symbolischen Einzelheiten und sein letztes Werk in der Heimatstadt, bevor der Architekt nach Paris aufbrach.

Auch die heutige Industriezone lohnt einen Abstecher

Die Uhrenkrise Mitte der 1970er-Jahre stellte La Chaux-de-Fonds und Le Locle vor neue Herausforderungen. Nicht nur Zeitmesser, sondern auch Präzisions- und Mikromechanik sowie Elektronik für Roboter, Computer und Medizin wurden jetzt hergestellt. Und man konzentrierte sich auf Luxusuhren.

Etwas ausserhalb der Stadt La Chaux-de-Fonds beginnt die Industriezone, ein etwa fünf Kilometer langer Gürtel, der bis nach Le Locle führt. Mitten auf der grünen Wiese zwischen grasenden Kühen befinden sich neue Geschäftsräume und Fabriken, Ateliers und Manufakturen, die grosse Namen wie TAG Heuer, Breitling, Cartier, Patek Philippe und viele andere mehr beherbergen.

Besonders auffallend ist die Manufaktur der Uhrmacher Patrick Greubel und Stephen Forsey, deren Uhrenpreise im sechsstelligen Bereich liegen. Die Mischung aus mittelalterlichem Bauernhaus und supermodernem grasüberwachsenem Glasatelier mit stark abgegrätem Dach ist ein echter Hingucker.

In Le Locle, das 10'000 Einwohner zählt, ist alles etwas kleiner und anders, weniger linear angelegt als in La Chaux-de-Fonds. Der Ort ist aber auch dank des traditionellen Kerns nicht weniger bemerkenswert. Der Stolz des Städtchens sind das reich verzierte Rathaus und die trutzigen Bürgerhäuser, von denen einige dezent zu adretten Boutique-Hotels und Cafés umgestaltet wurden.

Viertägiges Sommerfest zum Unesco-Jubiläum

Stadtfest: In La Chaux-de-Fonds / Le Locle, der Stadtlandschaft Uhrenindustrie, steht anlässlich des 10-Jahr-Unesco-Jubiläums vom 27. bis zum 30. Juni ein Stadtfest auf dem Programm. www.urbanisme-horloger.ch

Welterbetage: Im Rahmen der Welterbetage gibt es in La Chaux-de-Fonds / Le Locle aber bereits am 8. Juni jeweils themenbezogene Stadtführungen, einen Welterbemarkt und Aktivitäten für die ganze Familie. Rund um das zweite Juniwochenende öffnen die Unesco-Welterbestätten der Schweiz ihre Tore und laden ein, Unbekanntes, Einzigartiges und Aussergewöhnliches zu entdecken. Welterbestätten sind Zeugen der Erd- und Menschheitsgeschichte. Sie erzählen von der Entstehung des Landes und sind Teil der Schweizer Identität. Jeder dieser Orte steht für Echtheit, Qualität und Vielfalt über Generationen hinweg.

Weitere Welterbestätten der Schweiz: drei Burgen von Bellinzona, die Altstadt von Bern, Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina, die Weinbergterrassen im Lavaux, Monte San Giorgio, Swiss Alps Jungfrau Aletsch, Stiftsbezirk St. Gallen, Schweizer Tektonikarena Sardona, Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair, prähistorische Pfahlbauten im Museum Laténium. Auch hier werden unter anderem Führungen, Degustationen, Ausstellungen oder Wanderungen angeboten.

Allg. Infos: www.welterbetage.ch

In Zusammenarbeit von Sonntagszeitung und World Heritage Experience Switzerland

Anzeige

Kennst du die Schweiz?

Welterbeticket.ch



WORLD HERITAGE
EXPERIENCE  SWITZERLAND